

Themen:

S. 5 - «Star of Life»

Ein Rückblick

S.8 - Europäisches Jahr
der Menschen mit Behin-
derungen

S. 16 - Ohne Mobilität keine
Gleichstellung

S. 26 - IVB-Abendverkauf

S. 28 - IVB-Termine 2003

Reha mobil GmbH Spitex- und Rehacenter

Technische Hilfen für Behinderte,
Gesunde, Kranke und Betagte



Die neue Generation

Verstellbare Sitztiefe
und -neigung, einstellbare
Federung, einzeln
verstellbare Fussstützen.

F55

Reha mobil GmbH Spalenring 22 4055 Basel Tel. 061 381 05 05

Aktiv-Rollstühle

Badehilfen

Dreiradvelos

Elektrofahrzeuge

Elektrollstühle

Rampen

Treppenlifte

Toilettenhilfen

Pflegebetten

Reparaturen

digital progress 3000/13

Ihre Gesundheit ist unser Thema.

Wir beraten Sie gerne – schauen Sie doch einfach einmal bei uns herein.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Bade- und Freizeitmode,
Miederwaren

Bade- und
Toilettenartikel

Bandagen,
Rückenstützhilfen

Medizin-,
Kompressionsstrümpfe

Pflegebetten-
und Matratzen

Mietpool für
Krankenmobilen

Pflegebetten
und -matratzen

Spezial-Schuhe

Brustprothesen

Gehhilfen

digital progress 270/13

**Ihr Spitexpartner:
kompetent, stark, flexibel.**

Vertragspartner der meisten Kostenträger (IV, AHV, Kranken- und Unfallversicherung)

**Reha
Med**

Sanitätshaus St. Johann
Spitalstrasse 40, 4056 Basel
Tel. 061 322 02 02, www.rehamed.ch

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr: 8–12.30 Uhr, 13.30–18 Uhr
Sa: 9–13.00 Uhr



IVB

BEHINDERTENSELBSTHILFE

IVB-NOOCHRICHTEN

Nr. 70 – Inhalt

16. Jahrgang / Auflage: 2'500

EDITORIAL

3 **Herzlichen Dank**

AKTUELL

8 **2003 – Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen**

12 **4. IV-Revision: Bundesratsbericht über Folgen**

13 **Frauen im Rollstuhl online**

25 **Assistenzdienst – Neues Angebot in Baselland**

JUBILÄUM

5 **«Star of Life» – IVB an der «hermäss'02»**

26 **IVB-Abendverkauf im MParc Dreispitz**

MOBILITÄT

10 **Neues Rollstuhl-Signet**

11 **Auszeichnung für neues Sitzsystem**

16 **Zeichen setzen: ohne Mobilität keine Gleichstellung**

ARBEIT

14 **Berufsinformation für Lernbehinderte in Luzern**

19 **Berufliche Integration mit Hindernissen**

SOZIALPOLITIK

21 **Nationalrat lehnt Volksinitiative knapp ab**

REISEN

23 **Neue Hotelliste für Solothurn**

DASCH S'LETSCHT

28 **IVB-Termine 2003**

IMPRESSUM:

Redaktion

Markus Schneiter
Marcel W. Buess
Ruth Blokdijs
Magali Schubert

Layout

tricky triet, Muttentz
www.trickytriet.ch

Herausgeber

IVB-
Behindertenselbsthilfe
beider Basel

Druck

Bdv, Basler
Druck+Verlag AG

Erscheint

Vierteljährlich

Inserat

Unterlagen können bei
der Redaktion verlangt
werden

Adresse

Redaktion
IVB-Noochrichte
Schlossgasse 11
4102 Binningen
Tel.: 061 426 98 00
Fax: 061 426 98 05





ALLE HANDICAPZIMMER SIND MIT FOLGENDEN SPEZIALEINRICHTUNGEN AUSGESTATTET:

- Für Schwerhörige und Gehörlose, Info und Notrufsystem mit Blitzleuchte und eingebautem Vibrationsteil, fest eingebaut und mobil
- Tastbilder und Speisekarte in Blindenschrift
- Im Bankettbereich Induktivschleife für Schwerhörige
- Visuelle und taktile Führungslinie für sehbehinderte und blinde Gäste
- Brandmelde- und Sprinkleranlage
- Blindenführhunde haben in allen Lokalen Zutritt



Hilton
Basel

HANDICAPZIMMER

3 verschiedene Typen
Handicapzimmer mit
Dusche oder Bad

ALLERGIKERZIMMER

Bei der Wahl des Baumaterials und der Inneneinrichtung wurde speziell auf die Bedürfnisse der Allergiker Rücksicht genommen.

ZIMMER FÜR GROSSE LEUTE

Es besteht die Möglichkeit, die Betten bis 2,30 m anzupassen

Aeschengraben 31
4002 Basel
Tel. 061/275 66 00
Fax. 061/275 66 50



Der direkte Draht zu meinem Konto

Wo immer ich bin, kann ich Saldo und Kontobewegungen als SMS-Mitteilung vom Display meines Mobiltelefons ablesen.

BS: ++41 (0)61 266 20 20
BL: ++41 (0)61 925 95 95

 **Basler
Kantonalbank**
GARANTIERT SICHER

 **Basellandschaftliche
Kantonalbank**
DIE BANK IN IHRER NÄHE.

Liebe Leserin, Lieber Leser

Vielleicht geht es Ihnen gleich wie uns: Kaum hat es begonnen, ist das Jahr schon wieder vorüber. Die Zeit vergeht im Fluge, rein gefühlsmässig haben wir den Eindruck, dass es immer schneller geht, obwohl das Jahr nach wie vor 365 Tage und der Tag unverändert 24 Stunden zählen.

2002 war für die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel zweifellos ein ganz besonderes Jahr. Das 70 Jahre-Jubiläum zog sich wie ein roter Faden durch sämtliche Aktivitäten und bot im Besonderen auch die Möglichkeit, regelmässig gegen aussen zu kommunizieren. In der öffentlichen Wahrnehmung hat die IVB Ende 2002 zweifellos einen anderen Stellenwert als am Anfang dieses Jahres. Der «Behinderten-Transporteur» hat sich zu einer gemeinnützigen Nonprofit-Organisation mit vielfältigen sozialen Tätigkeiten gewandelt. Der Transport von mobilitätsbehinderten Menschen ist natürlich nach wie vor eine zentrale Aufgabe der IVB; aber nicht minder gewichtig sind ihre soziale Vereinstätigkeit und im Besonderen ihr Engagement im Bereich sozialer Projekte und für die Gleichstellung. Mit **Courage** – unserem Projekt zur Integration von behinderten Menschen in die Arbeitswelt – konnten wir in diesem Jahr einen nachhaltigen und vor allem zukunftsweisenden Akzent setzen.

Das sich nun zu Ende neigende Jubiläumsjahr kann verschiedene IVB-Höhepunkte verzeichnen: Die Jubiläums-Generalversammlung im ehrwürdigen Basler Rathaus, das Sommernachtsfest auf dem Theaterplatz, die Sonderschau «Star of Life - Organisationen im Dienste der Öffentlichkeit» an der Herbstmesse und der Spezial-Abendverkauf am Tag des behinderten Menschen im MParc Dreispitz. 2002 war ein aktives, anstrengendes und gutes Jahr für die IVB.

Ein Schwermutstropfen bleibt: Die Wirtschaftslage hat sich – in einzelnen Bereichen sogar in fast schon dramatischem Ausmass – verschlechtert. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist äusserst angespannt und dürfte die Talsohle leider noch nicht erreicht haben. Der massive Spendenrückgang, den wir im laufenden Jahr verzeichnen mussten, ist ein untrügliches Zeichen für die schlechte konjunkturelle Entwicklung. Im Vergleich zu den Vorjahren fehlen uns dringend benötigte Gelder, was unseren Aktionradius leider spürbar einschränkt. Trotzdem versuchen wir, auch 2003 Tätigkeiten im Dienste und zum Nutzen von behinderten und betagten Menschen zu entfalten. Dabei leitet uns die Hoffnung, dass es auch in schlechten Zeiten möglich sein sollte, für gute Ideen und innovative soziale Arbeit finanzielle Mittel zu bekommen.

Herzlichen Dank

Als Verein sind wir nicht nur auf grosszügige Gönner und Spender angewiesen. Ohne unsere treuen Helferinnen und Helfer, ohne die vielen guten Geister im Hintergrund, ohne gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle und ohne unsere Chauffeuren und Chauffeure könnte die IVB ihre Aktivitäten schlicht nicht entfalten.

Ihnen allen und den vielen Leserinnen und Lesern der IVB-Noochrichte wünschen wir von ganzem Herzen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und im neuen Jahr viel Glück und vor allem Gesundheit. Mit unseren guten Wünschen verbinden wir selbstverständlich auch den innigsten Dank für die Unterstützung, welche wir bislang empfangen durften. Die IVB wird auch in Zukunft darauf angewiesen sein.

Ihre Redaktion



Kleinbusse für Behinderte

Ausbau nach Mass
auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten



Kleinbus- und Lieferwagenausbau

CARROSSERIE ROLF WALDSPURGER AG

Industriestrasse 42 8962 Bergdietikon Tel 01/743 80 40 Fax 01/743 80 49
e-mail: info@waldspurger.ch Internet <http://www.waldspurger.ch>

hermäss!



SONDERSCHAU «STAR OF LIFE – ORGANISATIONEN IM DIENSTE DER ÖFFENTLICHKEIT»

Aus Anlass des 70 Jahre-Jubiläums konnte sich die IVB dank dem Entgegenkommen der Messe Basel zusammen mit der Berufsfeuerwehr Basel, dem Bevölkerungsschutz Basel-Stadt, der Sanität Basel und der REGA zum ersten Mal in einer gemeinsamen Sonderschau während der Herbstmesse in der Rundhofhalle präsentieren.

Während der «hermäss'02» vom 26. Oktober bis zum 3. November 2002 konnten die Besucher dieser Sonderschau die vielfältigen Dienstleistungen der teilnehmenden Organisationen hautnah erleben.

Sei es nun, dass man endlich einmal in ein «richtiges» Feuerwehrauto klettern oder den modernen, aber auch einen ganz alten, Krankenwagen der Sanität genau unter die Lupe nehmen konnte. Mit einem riesengrossen Engagement waren die Mitarbeiter



der Aussteller vor Ort und gaben zu jeder nur erdenklichen Frage Auskunft – und das Interesse war sehr gross.

Die IVB übernahm als Organisator dieser einmaligen Sonderschau, neben der Präsentation ihrer neuen Image-Kampagne und der Gleichstellungstag-Ausstellung, auch eine zentrale Rolle und bewirtete alle Besucher auf der Piazza.



Dieser Treffpunkt bot auch die Möglichkeit, auf einer Grossleinwand die teilnehmenden Organisationen mit Filmen und Präsentationen näher kennen zu lernen.

Die Bilder auf den nachfolgenden Seiten geben einen kleinen Eindruck wider, wie erfolgreich diese Sonderschau «Star of Life» war – und wir alle hoffen, dass es im kommenden Jahr eine Fortsetzung dieser attraktiven Präsentation gibt.

Ganz herzlichen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten «Aussteller» für ihren grossartigen und z.T. freiwilligen Einsatz.

Auch ein grosser Dank gebührt der Messe Schweiz,



welche mit ihrem grosszügigen Entgegenkommen diese Sonderschau überhaupt erst ermöglicht hat.









das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen

DAS EUROPÄISCHE JAHR DER MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Am 3. Dezember 2001 beschloss die Europäische Union, das Jahr 2003 zum «Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen» auszurufen.

Mit dieser Entscheidung bietet sich den behinderten Menschen in ganz Europa die Möglichkeit, die Behindertenrechte ganz oben auf die Tagesordnung für Europa und die Mitgliedstaaten zu setzen. Wir hoffen, dass das Europäische Jahr nicht nur in den Ländern der Europäischen Union und in den Beitrittsländern begangen wird, sondern dass dieses Jahr auch in der Schweiz nachhaltige Wirkung zeigt.

Tausende Aktivitäten und Veranstaltungen werden im Laufe des Jahres in den teilnehmenden Ländern stattfinden. Sie werden durch einen Marsch durch Europa miteinander verbunden, der im Januar 2003 in Griechenland beginnt, die Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchläuft und im Dezember 2003 in Italien endet. Aktivitäten und Veranstaltungen zur Unterstützung des europäischen Marsches und zahlreiche andere Aktionen auf allen Ebenen der Mitgliedstaaten werden unter Mitwirkung der Behindertenbewegung organisiert. Der Marsch wird von einem Kampagnen-Bus begleitet.

EU-KAMPAGNE: MARSCH DURCH EUROPA

Die Tour durch Europa verläuft nach folgendem Zeitplan:

Land	Von	Bis
Griechenland	23.01.03	12.02.03
Österreich	15.02.03	25.02.03
Spanien	27.02.03	31.03.03
Portugal	01.04.03	15.04.03
Frankreich	17.04.03	20.05.03
Deutschland	21.05.03	01.06.03
England	02.06.03	02.07.03
Irland	02.07.03	09.07.03
Dänemark	12.07.03	20.07.03
Belgien / Luxemburg	21.07.03	06.08.03
Schweden & Norw.	09.08.03	25.08.03
Finnland	25.08.03	05.09.03
Niederlande	08.09.03	24.09.03
Deutschland	25.09.03	28.10.03
Italien	29.10.03	04.12.03



REHA HILFEN

Hilfsmittel für Gehbehinderte

Leichtrollstühle • Sportrollstühle
Aufrichtrollstühle • Rollstuhlbikes
 Hilfsantriebe für Rollstühle
 Zug-/Schubgeräte für Rollstühle
 Gehhilfen/Rollatoren • Scooter
 Elektrorollstühle • Bewegungstrainer

Infos • REHA HILFEN AG
 Zofingen • Baden-Dättwil • St.Gallen
 Tel 062 751 43 33 • www.reha-hilfen.ch
info@reha-hilfen.ch



UNTERWEGS FÜR DAS EUROPÄISCHE JAHR

Danny Dujardin ist derzeit viel unterwegs zwischen dem Eupener Land im Norden und der belgischen Eifel im Süden. Es ist das 854 Quadratkilometer grosse deutschsprachige Gebiet Belgiens. 71'000 Menschen leben dort.



Danny Dujardin ist quasi Handlungsreisender in Sachen «Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen» (EJMB) 2003. «Ich

möchte Partner finden, die helfen, das Jahr 2003 zu gestalten», sagt der 28-Jährige.

Möglichst viele sollen gewonnen werden, Partnerschaftsverträge mit der Dienststelle für Personen mit Behinderung abzuschliessen. Die Dienststelle in St. Vith ist eine öffentlich-rechtliche Einrichtung, die insbesondere Beratung, Dienstleistungen und Hilfe zur sozialen und beruflichen Integration anbietet. Helmut Heinen, ihr Geschäftsführender Direktor, meint, Behinderte müssten selbst über ihr Leben bestimmen. Sie möchten keine Almosen. «Wenn Hindernisse und Diskriminierung beseitigt werden, profitiert jeder davon, nicht nur die Menschen mit Behinderung.»

Mit den Partnerschaftsverträgen sollen Privatpersonen und Gemeinden, Vereine und Firmen Initiativen ergreifen, um das Miteinander im alltäglichen Leben dauerhaft zu verbessern und den behinderten Menschen die Möglichkeit zu einer aktiveren Teilnahme in allen Gesellschaftsbereichen zu geben.

Ausbildung und Arbeit gehören zu den Schwerpunkten in den Gesprächen, die Danny Dujardin mit Vertretern der Wirtschaft führt und dabei über die Stärken und Fähigkeiten behinderter Menschen informiert. Noch zu oft werden sie im Vergleich zu anderen Arbeitsuchenden als problembehaftet und weniger fähig eingestuft. Dem will die Berufs- und Arbeitsberatung mit ihrem Start-Service entgegenwirken. Vielfach wird nur eine Starthilfe in das Berufsleben benötigt, um anschliessend voll leistungsfähig zu sein und einen Arbeitsvertrag auf dem freien Arbeitsmarkt abschließen zu können. Der Start-Service bietet eine erste Chance, eine den Fähigkeiten und Interessen angepasste Ausbildung und/oder Beschäftigung zu erhalten.

Auf der Homepage der Dienststelle (www.dpb.be) werden die Wege zu einem Start in neue Lebensperspektiven beschrieben.

Eine multimediale Veranstaltung bildete am 3. Dezember 2002 in Eupen Auftakt zum EJMB 2003. Ihre Botschaft richtete sich an jeden Bürger, jeden Verein, jede Schule und jeden Betrieb in der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, aktiv mitzumachen und das Europäische Jahr als eine Kampagne für alle zu verstehen.

Das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen in der Schweiz:

**« Art on wheelchair – die Kunst als Behinderter zu Leben »
an der mubaplus/Gesund vom
14.2. – 23.2.03 in Basel**



ROLLSTUHL-SIGNET – EINMAL ANDERS: MIT FARBE UND DYNAMIK

Rolland Bregy, Rollstuhlfahrer aus dem Wallis, ärgerte sich jedes Mal, wenn er ein Rollstuhlsignet sah.

Das starre weisse Männlein auf blauem Grund erschien ihm als Ausdruck von Hilflosigkeit und Passivität. Fast, als würde es um Almosen bitten!

Da kam Rolland Bregy der Gedanke, ein Signet zu entwickeln, das Rollstuhlfahrer zeigt, so wie er sie sieht: Dynamisch, aktiv und voll Lebensfreude. Auf Bregys Signet ist der Rollstuhlfahrer nach vorn



geneigt und drückt Bewegung aus. Verschiedene Hintergrundfarben sind wählbar.

Aufkleber mit dem neuen Signet können unter <http://www.officeco.ch/rolli> in den verschiedensten Varianten angesehen und bestellt werden.

MOBIL IN PRAG: MIT DEM SENDER IN DER TASCHE

Selbständig und mobil quer durch Prag!

Ein flächendeckendes akustisches Informationssystem sorgt dafür, dass Blinde und Sehbehinderte in der tschechischen Hauptstadt die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen können. 1'200 Busse und 800 Strassenbahnwagen sind mit dem System ausgestattet. Die blinden Fahrgäste haben einen kleinen, leichten Sender in der Tasche. Durch Tastendruck erhalten sie Sprachinformationen über die Linie und die Fahrtrichtung. Zugleich kann ein blinder Fahrgast mit dem Gerät auch Signale an den Fahrer geben und zum Beispiel schon von der Haltestelle aus mitteilen, dass er einsteigen will. Der Fahrer erkennt das Signal, öffnet alle Türen und schliesst sie erst wieder, wenn er sich vergewissert hat, dass der blinde Fahrgast sicher im Wageninnern ist.

Das akustische Informationssystem, das auf den bereits vorhandenen technischen Einrichtungen der öffentlichen Verkehrsmittel basiert, ist ein grosser Erfolg. Auch in anderen tschechischen Städten macht inzwischen der Kommandosender blinde Menschen mobiler.

Quelle: Bizeps



REHA HILFEN
Hilfsmittel für Gehbehinderte

Leichtrollstühle • Sportrollstühle
Aufsichtrollstühle • Rollstuhlbikes
Hilfsantriebe für Rollstühle
Zug-/Schubgeräte für Rollstühle
Gehhilfen/Rollatoren • Scooter
Elektrollstühle • Bewegungstrainer

Infos • REHA HILFEN AG
Zofingen • Baden-Dättwil • St. Gallen
Tel 062 751 43 33 • www.reha-hilfen.ch
info@reha-hilfen.ch



ERFINDUNG WURDE PREIS-GEKRÖNT

Michael Giese entwickelte neues Sitzsystem für Behinderte



Es klingt ein wenig nach Daniel Düsentrieb, jenem genialen Erfinder, der mit seinen kuriosen Entwicklungen die Bürger der Comic-Stadt Entenhausen auf Trab hält. In der Werkstatt des Unternehmens Reha-Technik Möller heißt der Erfinder Michael Giese. Für seine «Rostocker Tuschale» hat er auf der Rehabilitationsmesse REHACare in Düsseldorf, eine der bedeutendsten Messen in dieser Branche weltweit, vom Deutschen Erfinderverband einen Innovationspreis erhalten.

Der Orthopädiemechaniker-Meister Giese ist mit seiner Entwicklung völlig neue Wege gegangen. Spastiker oder schwerstmehrfachbehinderte Kinder werden häufig in einem Wagen bewegt, wo sie in einer Schale liegen, die nach den Körpermaßen gegossen wurde. Der Nachteil: Sie sind zur Unbeweglichkeit verdammt.

«Kinder haben aber oft die Angewohnheit, sich zu depositionieren», weiss Giese aus seiner Arbeit mit Behinderten. Sie müssen sich auch mal bewegen können. Können sie das nicht, ruft das bei Spastikern Verkrampfungen hervor, die sich durch die Unbeweglichkeit verstärken, erklärt er. «Etwa, als wenn wir einen Wadenkrampf haben und uns nicht rühren können».

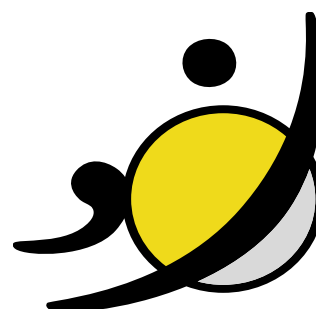
Vor eineinhalb Jahren begann der 42-jährige Neues auszuprobieren. Dem starren System setzte er ein bewegliches, von der Idee wie ein Sonnenstuhl, entgegen. Darauf sind Gurte angebracht, die dem Körper Halt geben. Das

Kind kann im Rahmen seiner Möglichkeiten aufrecht sitzen – und hat durch den beweglichen Unterbau trotzdem Spielraum. «Der gesamte Stuhl geht bei der Bewegung mit», erklärt Giese.

«Die Fachleute in Düsseldorf waren begeistert», berichtet sein Chef Stefan Möller. «Offensichtlich hat sich kein Mensch bisher darüber Gedanken gemacht, wie es anders gemacht werden kann». Für die Produktion des zum Patent angemeldeten Systems hat er eine neue Fertigungshalle am Standort «Am Stangenland» ausgebaut, wo die «Rostocker Tuschale» in Serie hergestellt werden kann. Die Sanitätshäuser müssen lediglich die Körpermasse der Patienten angeben. Die Anpassung findet vor Ort statt. «Wir führen dafür im Januar erste Schulungen durch», sagt Möller. Der 38-jährige rechnet mit einer längeren Anlaufphase. Immerhin, ein anderes Sitzsystem, das er vor drei Jahren auf den Markt gebracht hat, wird inzwischen 200-mal bundesweit eingesetzt.

Das Unternehmen, 1990 noch in der Garage des elterlichen Hauses gegründet, beschäftigt inzwischen 20 Mitarbeiter. Es bietet individuelle Lösungen zur Mobilität für Behinderte an. Aus der reinen Fertigung ist längst auch eine Entwicklungsabteilung geworden. «Sie haben absoluten Freiraum», betont Möller. Und Michael Giese kann seine Ideen, «die ihm bei der Arbeit kommen», gleich umsetzen.

Ostsee-Zeitung 2./3.11.2002



4. IV-REVISION: BUNDESRAT SOLL ÜBER FOLGEN BERICHTEN

Der Bundesrat soll über die Folgen der 4. IV-Revision bis spätestens Ende 2006 berichten.

Dies verlangt der Ständerat in einer kürzlich angenommenen Motion. Sollte die Invalidisierungsquote nicht sinken, will er neue Massnahmen.

Die ständerätliche Gesundheitskommission (SGK) wolle der Zunahme der Invalidisierungsquote nicht tatenlos zusehen, sagte Präsident Bruno Frick (CVP/SZ). Die Kommission beauftragt mit ihrem Vorstoss daher den Bundesrat, die Wirksamkeit der mit der 4. IV-Revision getroffenen Massnahmen unter die Lupe zu nehmen.

Von bundesrätlicher Seite erwuchs der Motion kein Widerstand. Allerdings braucht die Landesregierung laut Bundesrätin Ruth Dreifuss bis zu zwei Jahre mehr Zeit, um den Bericht zu erstellen. Die Votanten im Rat liessen indes keine Zweifel darüber aufkommen, dass sie den Bericht innerhalb der gesetzten Frist erwarten.

Michèle-Irène Berger (FDP/NE) beantragte Ablehnung der Motion. Diese sei für eine Senkung der Quote das falsche Mittel und richte sich gegen Behinderte. Dem widersprach Philipp Stähelin (CVP/TG). Der Vorstoss verlange eine Wirkungsanalyse, und diese sei legitim. Der Rat nahm das Begehren mit 27 zu 4 Stimmen an.

BESSERE KOMMUNIKATIONSEINRICHTUNGEN FÜR HÖRBEHINDERTE IM ÖFFENTLICHEN VERKEHR

Unter dem Titel «8. IGGH - Hearing» wurde am 2. November 2002 in Bern über neue Kommunikations-einrichtungen im öffentlichen Verkehr für Hörbehinderte diskutiert.

Auf Initiative der Fachstelle für Mobilitätsbehinderte des Bundesamtes für Verkehr (BAV), der Fachstelle Behinderte und öffentlicher Verkehr (BöV) sowie der Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte (IGGH) fanden sich über 70 Hörbehinderte und rund 25 Vertreter von Transportunternehmungen des öffentlichen Verkehrs und der Industrie ein. Ziel war es, Denkanstösse und Lösungsansätze zur künftigen Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG), das voraussichtlich 2004 in Kraft tritt, zu vermitteln. Transportunternehmen und Behindertenorganisationen sind nun gefordert, gemeinsam tragbare Lösungen zu finden.

Informationen über Verspätungen oder Gleisänderungen sind für hörbehinderte Reisende im öffentlichen Verkehr solange kein Problem, wie sie visuell zur Verfügung stehen. Lautsprecherdurchsagen sind für Hörbehinderte wertlos. Schwierig wird es beispielsweise beim Abgeben eines Hilferufes über einen Informations- und SOS-Apparat und der nachfolgenden Anweisung durch die Gegenstelle. Beim so genannten 2-Wege-Prinzip – kommunizieren mit einer Gegenseite – sind die Herausforderungen für Hörbehinderte deshalb grösser.

Denkbar wäre, dass die Informations- und SOS-Säule sowohl eine visuelle, etwa mittels Display, als auch eine akustische Verständigung erlaubt.

„Eine solche Lösung wäre aber technisch eher anspruchsvoll und relativ teuer. Eine andere Möglichkeit bestünde darin, die Kommunikation zur Gegenstelle über ein persönliches Mobiltelefon (Handy) via die Info- und SOS-Säulen (z.B. mittels des neuen Übertragungssystems «Bluetooth») oder direkt via eine Gratisnummer per SMS-Mitteilung abzuwickeln. Allerdings können längst nicht alle Regionalbahnhöfe von Privatbahnen oder Postautostationen mit einer entsprechenden Datenleitung ausgerüstet werden. Lösungen mittels Induktionsverstärker wurden von den Hörbehinderten eher negativ bewertet, da die in Bahnhöfen vorhandenen elektrischen Felder Störungen verursachen und Umgebungsgeräusche eine Information stark beeinträchtigen.“

Gleichberechtigte Behinderte im öffentlichen Verkehr (ÖV)

Mobilität hat für Behinderte einen grossen Stellenwert und ist dank dem dichten öffentlichen Verkehrsnetz in der Schweiz auch möglich. Bis heute können jedoch Behinderte den öffentlichen Verkehr nicht gleichberechtigt mit Nichtbehinderten nutzen. Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) sieht vor, dass unter anderem auch der ÖV in Zukunft wenn immer möglich behindertengerecht sein muss. Es wird zur Zeit durch das Parlament beraten und soll voraussichtlich 2004 in Kraft treten. In der Zwischenzeit wird das BAV mit dem Verband öffentlicher Verkehr (VöV) und der Fachstelle BÖV die entsprechenden technischen Anforderungsprofile definieren. Daneben sind aber auch Behindertenorganisationen und Transportunternehmen gefordert, sich zusammenzuschliessen, um gemeinsam neue und realistische Lösungen zu finden.

BAV, 5.11. 2002

WHEEL-LIFE.CH: FRAUEN IM ROLLSTUHL ONLINE

Für Frauen im Rollstuhl gibt es eine Homepage im Internet:

wheel-life.ch
der treffpunkt für frauen im rollstuhl

Diese Internetseite wurde von Betroffenen selber initiiert und wird auch von ihnen betrieben:

Wir stellen in unserem privaten oder beruflichen Umfeld immer wieder fest, dass unter Rollstuhlfrauen – oder speziell auch bei Patientinnen während der Erstrehabilitation und auch später – ein grosses Bedürfnis nach Austausch und Wissensvermittlung besteht.

*Ziel ist es, mit **www.wheel-life.ch** einen virtuellen Treffpunkt für Frauen im Rollstuhl anzubieten. Auf einer eigenen Homepage sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, um Neues zu lernen und Altes zu überprüfen. Einander Mut machen, Tabuthemen ansprechen, Grenzen überschreiten und Neues wagen.*

Es ist nicht sinnvoll, dass jede Rollstuhlfrau das Rad wieder selber neu erfindet, in schlaflosen Nächten allein nach Lösungen suchen muss – wir wollen zusammen am Rad weiter arbeiten!

Wir sind überzeugt, dass ein enorm grosses Wissen von all den Rollstuhlfrauen vorhanden ist, und diesen Schatz wollen wir ausgraben, sichtbar – und allen zugänglich machen.

Unser Projekt ist einzigartig in der Schweiz und wir sind keiner Organisation oder dergleichen angeschlossen, sondern ein selbständiges Projektteam.



BERUFSINFORMATION FÜR LERNBEHINDERTE

Die Studienberatung Luzern stellt spezielle Unterlagen zur Berufswahlvorbereitung im Internet zur Verfügung.

Spezialisierte Unterlagen zur Berufswahlvorbereitung für Schülerinnen und Schüler aus Klein- bzw. Sonderklassen sind rar. Die Studienberatung des Kantons Luzern hat unter dem Titel «Berufe Easy» 50 leicht verständliche Beschreibungen zu einfacheren Berufslehren, zu Anlehen und

zu zweijährigen Grundausbildungen im Internet bereitgestellt. Unter der Internetadresse:

http://www.bsbluzern.ch/berufe_easy.htm können sowohl Kurzbeschriebe angesehen werden als auch ausführlichere Beschriebe als PDF-Dokument heruntergeladen werden.

Ergänzend dazu ermöglichen «Interessenkarten Easy» die Klärung der Interessen bei Lernschwächeren.

Weitere Informationen:

Studienberatung Kanton Luzern

Winkelriedstrasse 35, 6003 Luzern

Telefon 01 228 52 52

Behindertenfahrzeuge und Rollstuhlzubehör



Nicht alle Fahrzeuge eignen sich zum Transport von Rollstuhlfahrern. Unser Angebot berücksichtigt wichtige Faktoren wie zum Beispiel tiefe Ladekante, genügend grosse Innenhöfe, komfortable Federung und gute Sichtverhältnisse. Folgende Rollstuhl-Automarken führen wir:

Opel Combo und Zafira
Ford Courier
Mercedes Vito
Chrysler Voyager
Peugeot Partner und Expert
Fiat Scudo
Renault Kangoo
VW Caddy
Ford Transit
Citroën Berlingo und Jumpy
Rollstuhlbefestigungen

weitere Modelle und Zubehör auf Anfrage

haueter



Sprechen Sie mit uns, und wir finden genau die Lösung, die Ihren Wünschen und Bedürfnissen entgegenkommt.

Fritz Haueter AG, Laubisrütistr. 74, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 30 10, Fax 01 928 30 19, www.haueter.ch

**Wir helfen seit
70 Jahren –
helfen Sie mit!
IVB-
Spendenkonto
40-14018-0**



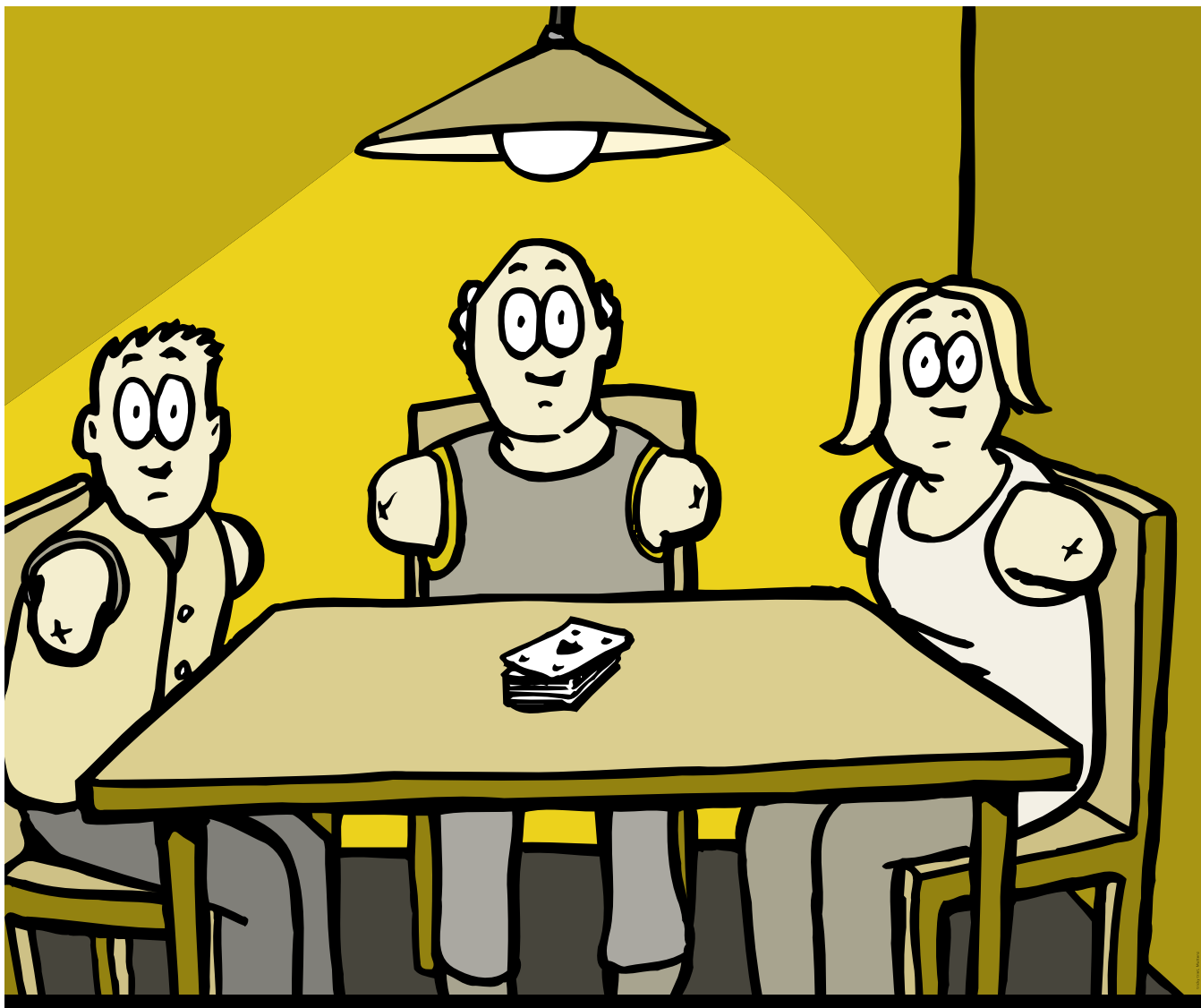
**REHABILITATIONS-
UND
ORTHOPÄDIE-
TECHNIK**

René Ruepp AG

Austrasse 109
Postfach
CH-4003 Basel

Tel 061/272 47 01
Fax 061/272 49 25

■ Mischen Impossible!



Die einfachsten Dinge können unmöglich werden in dieser Welt, welche von und für «Normale» gebaut wurde. Doch wenn es darum geht dieses Spiel zu gestalten, haben wir den Joker in der Hand.

Mit Ihrer Spende helfen Sie bei unseren täglichen Bemühungen für eine behindertenfreundliche Umgebung. Erfahren Sie mehr über diese Kampagne und unsere Ziele online oder per Telefon.


IVB
BEHINDERTENSELBSTHILFE

Die IVB wird jährlich durch die KPMG Fides Treuhand Basel kontrolliert. Mit einer Garantie, dass Ihre Spende am richtigen Ort eingesetzt wird.

Mehr Infos unter: **www.ivb.ch** oder **061 426 98 00** (PC 40-14018-0)


IVB - NOOCHRICHTEN

AUSGABE NR. 70
DEZEMBER 2002

MOBILITÄT VON MENSCHEN MIT EINER BEHINDERUNG: JETZT ZEICHEN SETZEN!

Vor sechs (!) Jahren wurde in den beiden Basler Kantonen die Volksinitiative «für einen behinderten- und betagtengerechten öffentlichen Nah- und Regionalverkehr» eingereicht. Nun liegt endlich ein erster Entwurf für ein Gesetz für den öffentlichen Verkehr im Kanton Basel-Stadt vor und dieser wird demnächst im Grossen Rat beraten.

Damit haben nun aber auch das Parlament und die Regierung die Möglichkeit «Zeichen zu setzen» und die echten Bedürfnisse der mobilitätsbehinderten

Menschen entsprechend zu berücksichtigen. Gleichzeitig haben die Volksvertreter eine reelle Chance, die unglückliche Lösung des heutigen Behindertentransportes diesem Gesetz zu unterstellen und den legitimen Anspruch auf Gleichstellung einen gesetzlichen Rahmen zu geben. Weg von der «speziellen» Finanzierung hin zur kompletten Integration in den öffentlichen Verkehr. Was in anderen Kantonen (z.B. Zürich) schon lange praktiziert wird, sollte doch auch in den beiden Basler Kantonen möglich sein. In diesem Sinne setzt sich auch die IVB-Behindertenselbsthilfe für dieses wichtige Anliegen ein und unterstützt uneingeschränkt das nebenstehende Votum der Pro Infirmis Basel-Stadt.

paul stoffel
data agl

Kassensysteme und Büroelektronik

SHARP

Gastronomie- und
Detailhandels-kassen

Ausstellung und Beratung

Marschalkenstrasse 81 4054 Basel Tel. 061 283 31 61

www.stoffeldata.ch



VECTRON

Vectron. Die komplette Lösung für Ihren Betrieb.



WWB
Reha-technik

Neu: Orthopädie- und Reha-technik im Zentrum von Basel.

Kommen und überzeugen Sie sich von unserer Kompetenz rund um Ihre Mobilität.

Orthopädie Zentrum WWB
Lautengartenstrasse 23
4052 Basel

Tel. 061/227 92 75
Fax 061/227 92 85

Das Orthopädie Zentrum erreichen Sie mit dem Tram via Aeschengraben oder mit dem PKW – reservierte Parkplätze finden Sie direkt vor dem Haus.

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9.00 – 12.30 h
14.00 – 18.00 h
Do. Abend bis 20.00 h

Ihre Mobilität liegt uns am Herzen.

OHNE MOBILITÄT KEINE INTEGRATION UND GLEICHSTELLUNG!

Die spezifischen und legitimen Mobilitätsbedürfnisse von behinderten Menschen müssen besser berücksichtigt werden. Notwendig sind anspruchsberechtigte Grundlagen im neuen basel-städtischen Gesetz für den öffentlichen Verkehr.

In allen Lebensbereichen ist heute maximale Mobilität und Flexibilität gefordert. Das gilt für Menschen mit und ohne Behinderung gleichermassen.

Zur Sicherstellung der Mobilität kommt dem öffentlichen Verkehr eine besondere Rolle zu; er muss die Mobilitätsgrundbedürfnisse der ganzen Bevölkerung gewährleisten. Durch neues Rollmaterial und andere Massnahmen wurden in den letzten Jahren in der Region Basel im Bereich des öffentlichen Verkehrs enorme Entwicklungen und Verbesserungen erzielt. Davon müssen aber auch mobilitätsbehinderte Menschen profitieren können.

1996 wurde in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft eine gleich lautende Volksinitiative «Für einen behinderten- und betagtegerechten öffentlichen Nah- und Regionalverkehr» eingereicht. Der Basler Grosse Rat und der Baslerbieter Landrat beauftragten ihre Regierungen, entsprechende Gesetzesvorlagen auszuarbeiten. Jetzt liegt ein Entwurf für ein basel-städtisches Gesetz für den öffentlichen Verkehr vor. Der Grosse Rat wird demnächst darüber beraten. Nun werden Parlament und Regierung den Tatbeweis erbringen können, dass sie gewillt sind, auch mobilitätsbehinderten Menschen klar

formulierte Ansprüche auf alle Transportdienstleistungen zuzugestehen.

Eine gewisse Zahl von besonders stark mobilitätsbehinderten Menschen werden den allgemein zugänglichen öffentlichen Verkehr nie benützen können. Sie sind auf einen Ersatzfahrdienst (Behindertentransportdienst) angewiesen.

Heute werden solche Behindertentransporte teilweise durch die Kantone Basel-Stadt und Baselland subventioniert, von einer verwaltungsexternen Geschäftsstelle gemanagt, durch eine Kommission koordiniert und die Fahrten von einem gewinnorientierten Unternehmen ausgeführt. Seit Einführung des BTB-Transportdienstes wurde zwar die Qualität verbessert, die Quantität hingegen verschlechtert. Die versprochene Anzahl der Fahrten (etwa 100'000) wird heute sogar auf einem tieferen Niveau kontingentiert!

Die heutige Organisationsform des Behindertentransportdienstes hat zur Folge, dass für Freizeitfahrten keine Bundessubventionen geltend gemacht werden können und der ganze Bereich weder gesetzlichen Richtlinien noch parlamentarischen Kontrollen unterliegt.

In seiner heutigen Form kann der Behindertentransportdienst die legitimen Bedürfnisse von schwer mobilitätsbehinderten Menschen nicht erfüllen. Pro Infirmis ist der Auffassung, dass eine anspruchsberechtigte Rechtsgrundlage für den Spezialtransportdienst ebenfalls ins ÖVG gehört.

Die aktuelle Situation ist für die Betroffenen extrem unbefriedigend. Bleibt zu hoffen, dass der Grosse Rat im neuen basel-städtischen Gesetz für den öffentlichen Verkehr die dringend erforderlichen Korrekturen vornehmen und klare, anspruchsberechtigte Grundlagen schaffen wird.

Edi Tomaschett, Pro Infirmis Basel-Stadt

pro infirmis



IVB - NOOCHRICHTEN

AUSGABE NR. 70
DEZEMBER 2002

HUESKES ORTHOPÄDIE



St. Johannis-Vorstadt 31, CH-4004 Basel, Telefon 061 322 77 70,
Fax 061 322 77 19, www.hueskes-orthopaedie.ch

- Stützkorsetts
- Leibstützbinden
- Gummistrümpfe
- Fuss-Stützen
- Arm- und Bein-Orthesen
- Arm- und Bein-Prothesen
- Beratung und Versorgung für Colostomie, Ileostomie und Urostomie

Ihr kompetenter Partner!

Das Grafische Service-Zentrum

- DTP- und Satz-Service • Grafik • Offsetdruck • Copy-Shop • Ausrüsterei • Lettershop • Mailings

Die EDV-Lösung

- Datenerfassung • Adressverwaltung • CD-Brennen • Programmierung • Schulungen • Web-publishing

Liegenschaftsverwaltungen

- Mietliegenschaften

Die Treuhand

- Buchführung • Steuererklärungen

Restaurant Albatros

- mit Saalvermietung



Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte

Aumattstrasse 70-72, 4153 Reinach, Tel. 061 717 71 17, <http://www.wbz.ch>

E-mail: info@wbz.ch



brunner & blum

Vertragswerkstatt der DaimlerChrysler AG

Unser Service

Verkauf: 00497621/422499-20

- Gebrauchtwagen mit Europa-Garantie
- Mercedes Jahreswagen
- Fahrzeugüberführung ins nahe Ausland

Werkstatt: 00497621/422499-40

- Wartung und Reparatur für PKW und Transporter
- Unfallinstandsetzung und Lackierung
- Mietfahrzeugservice
- Schweizer Abgastest

Teile & Zubehör: 00497621/422499-30

- Original Mercedes-Benz Teile und Zubehör
- Reifen für PKW und Nutzfahrzeuge
- Einlagerungs-Service für Räder und Reifen
- Vermietung von Mercedes-Benz Träger-systemen



SERVICE MIT STERN

Wie unsere Fahrzeuge, konsequent in Qualität und Sicherheit, so ist auch unser Service. Hinter unserer Leistung steckt ein umfangreiches Serviceprogramm, dem Mitarbeiter und Geschäftsleitung verpflichtet sind.

D-79576 Weil am Rhein, Neudorferstr. 10
Telefon 00497621/422499-0
Telefax 00497621/422499-50
brunner-blum@pcom.de
www.brunner-blum.mercedes-benz.de

HINDERNISLAUF BIS ZU DEN HILFEN AM ARBEITSPLATZ

In Deutschland muss jedes Unternehmen 5 Prozent der Arbeitsplätze mit Behinderten besetzen – oder bezahlen. Eine gute Lösung?

«Wenn die Arbeitgeber – wie im Gesetz vorgeschrieben und allseits gefordert – fünf Prozent ihrer Stellen mit schwer behinderten Menschen besetzen würden, kämen keine Ausgleichsabgaben mehr in den Topf, aus dem wir die Hilfen für diese Menschen am Arbeitsplatz bezahlen». So begründete Rosita Schlembach von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen die von Behinderten kritisierte langwierige Bewilligung von Arbeitsplatzhilfen. Oft genug sei ungewiss, ob überhaupt Geld für sie zur Verfügung stünde, rügten Betroffene auf einer Tagung in Marburg.

Hintergrund für Schlembachs Aussage ist das Schwerbehindertengesetz von 1974, das im Juli des vorigen Jahres durch das neunte Sozialgesetzbuch abgelöst wurde. Die Regelung schreibt vor, dass Unternehmen fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze für Behinderte zur Verfügung stellen müssen. Tun sie das nicht, sind sie verpflichtet, eine Ausgleichsabgabe zu zahlen.

Allerdings setzten fast alle Bundesregierungen seit 1974 darauf, dass die Arbeitgeber sich von ihrer Beschäftigungspflicht «frei kaufen». Nur so kommen die Mittel zusammen, aus denen die oft notwendige Unterstützung für Behinderte am Arbeitsplatz finanziert wird.



Dazu gehört etwa die Bezahlung von Assistenten, auf die schwerstbehinderte, etwa blinde, gelähmte und gehörlose Menschen seit zwei Jahren einen Rechtsanspruch haben. «Dessen Durchsetzung gestaltet sich für die meisten von uns zu einem Hindernislauf», klagt der Geschäftsführer des Deutschen Vereins der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf (DVBS), Andreas Bethke. Durch langwieriges Bearbeiten von Anträgen auf Hilfsmittel und Hilfskräfte hätten viele Betroffene in Aussicht stehende Jobs nicht bekommen, erklärte der nicht sehende Diplombiologe Bethke.

«Der Anspruch auf die Hilfskraft besteht gegenüber dem Arbeitgeber. Nur, wenn dies für ihn wirtschaftlich nicht zu verkraften ist, müssen die Integrationsämter dafür aufkommen»,

betonte der blinde Rechtsanwalt Herbert Demmel.

In Marburg beklagten besonders die im öffentlichen Dienst Beschäftigten, dass sich ihre Arbeitgeber zunehmend um die Verpflichtung drückten und die Ämter heranzögen. Wie notwendig die rasche Bewilligung von Hilfen ist, erläuterte DVBS-Vorsitzender Otto Hauck. Der blinde promovierte Jurist, der bis zur

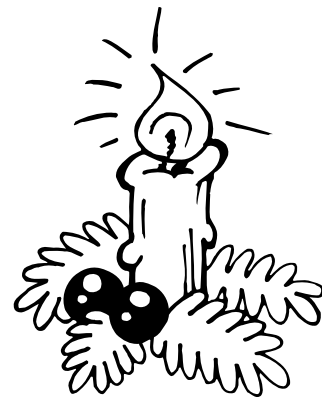


Pensionierung als Richter am Landgericht in Marburg tätig war, legte Erhebungen der statistischen Landesämter und eine Infas-Studie vor, denen zufolge *«nur 28 Prozent der blinden und sehbehinderten Menschen zwischen 18 und 60 Jahren in der Bundesrepublik einen Job haben»*.

Schlembach gab die Zahl der in diesem Jahr bundesweit genehmigten Anträge auf Arbeitsplatzassistenten mit etwas mehr als 3000 an. 70 Prozent hatten 500 Euro, 23 Prozent bis zu 1000 und nur sieben Prozent mehr als 1000 Euro pro Monat gefordert. Für Assistenten und andere Hilfen verfügen die Integrationsämter über ein Budget von 390 Millionen Euro im Jahr. Um die Chancen der schwerstbehinderten Arbeitssuchenden zu erhöhen, forderten die

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Marburger Tagung in einer Resolution vom Gesetzgeber, das Bewilligungsverfahren der Arbeitsplatzassistenten sachbezogen zu regeln und zu vereinfachen.

Dieser Artikel erschien am 26.11.02 auf Seite 14 der Frankfurter Rundschau. Wir bedanken uns beim Autor und beim Druck- und Verlagshaus der Frankfurter Rundschau für die freundliche Genehmigung zum Abdruck dieses Artikels



Wir begrüßen...

...die Firma
René Ruepp AG
aus Basel als neuen
Vertriebspartner.

Hersteller: ATEC Ing. Büro AG, Kössnacht a.R. • www.swisstrac.ch

SWISS-TRAC®

KNAPPES NEIN DES NATIONALRATES ZUR VOLKSINITIATIVE – JETZT MUSS DAS VOLK ENTSCHEIDEN

Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» abgelehnt.

Damit schlägt er das berechtigte Anliegen nach Gleichstellung der 700'000 Menschen mit Behinderung in der Schweiz in den Wind. Der Vorstand der im «Verein Volksinitiative» zusammengefassten Exponenten der Behinderten-Selbsthilfe und der Fachorganisationen ist sich einig: Jetzt muss das Volk über die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen entscheiden. Die Vertreter der 36 Mitgliederorganisationen werden am 11. Januar 2003 an einer a.o. Delegiertenversammlung definitiv über die Aufrechterhaltung der Initiative Beschluss fassen.

Das Volksbegehren, das im Jahre 1999 mit 120'400 Unterschriften eingereicht wurde und von allen wichtigen Organisationen des Behindertenwesens unterstützt wird, verlangt die Verankerung Gleicher Rechte für Behinderte in der Verfassung. Es wird voraussichtlich am 18. Mai 2003 zur Abstimmung kommen.

Nachdem sich schon früh in der Behandlung des Behinderten Gleichstellungsgesetzes (BehiG) abzeichnete, dass dieser indirekte Gegenvorschlag des Bundesrates ungenügend ausfallen wird, wuchs die Überzeugung, die Initiative zur Abstimmung zu bringen. „Das Parlament feilscht kleinkrämerisch an finanziellen Aspekten herum, statt darüber zu diskutieren, worum es eigentlich geht: um Menschenwürde und Menschenrechte,“ empörten sich viele Betroffene. Nach ihrer Einschätzung ist das Gesetz

in weiten Teilen von Ängsten, von Vorurteilen und von Partikularinteressen geprägt. Das Gesetz bringt zwar erste kleine Schritte; es ist ein Anfang, aber es ist auch eine verpasste Chance. Die Volksinitiative ihrerseits verlangt nichts Unverhältnismässiges. Sie will den Behinderten in der Schweiz mehr Chancen geben. Überdies sollen Behinderte im Rahmen ihrer individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten am sozialen Leben teilhaben können.

Der Verein Volksinitiative ist sich sicher, dass die Schweizerinnen und Schweizer die ablehnende Haltung der grossen Kammer zur Initiative korrigieren werden. Immerhin haben bei der Abstimmung 48 Prozent der Nationalrätinnen und Nationalräte dem Volksbegehren zugestimmt. Ein JA zur Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» ist in Reichweite.

Für zusätzliche Informationen:

Verein Volksinitiative
«Gleiche Rechte für Behinderte»
NR Marc F. Suter, Präsident Tel.: 079 435 35 30

Mario Tavazzi, Kampagnenleiter
Tel 031 398 50 35 oder 079 241 39 87

Medienmitteilung des Vereins
Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte»
vom 26.11.2002

IVB-SPENDENKONTO

40-14018-0



Mobilität pur

Der Reise- und Transferrollstuhl – leicht handlich und überzeugend im Fahrkomfort. Für Reisen, Spaziergänge oder in der Wohnung. Die grossen Hinterräder lassen sich einfach anstecken oder abnehmen. Amiroll Plus – nicht nur für Selbstfahrer ein klares Plus an Mobilität.



AUFORUM

AUFORUM, Emil Frey-Strasse 137, CH-4142 Münchenstein www.auforum.ch
Telefon 061 411 24 24, Fax 061 411 22 01, E-Mail: info@auforum.ch

Senden Sie mir bitte gratis Unterlagen

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: AUFORUM, Emil Frey-Strasse 137, CH-4142 Münchenstein

Claro™: Der weltweit erste HörComputer, der zuhört.

Claro sorgt in jeder Situation für natürliche Klangqualität: zum klaren Hören und einfachen Verstehen. Denn Claro hört zu, damit auch Sie wieder ungestört zuhören können.



PHONAK
hearing systems



Marktgasse 3, Trambühl
Schiffhände, 4001 Basel
Telefon 061 262 03 04
www.hoerhilfeborner.ch

- ☐ Ich möchte einen kostenlosen Hörtest.
☐ Senden Sie mir detaillierte Informationen zum Claro-Hörsystem.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

SCHÜRMANN

Rehamode die Spass macht

Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog



REHATEC

Der Mensch ist das Mass

www.rehatec.ch

REHATEC AG · RINGSTRASSE 13 · CH · 4123 ALLSCHWIL
TELEFON 061 487 99 11 · TELEFAX 061 487 99 10

NEUE «HOTELLISTE» DES KANTONS SOLOTHURN

Eine Dienstleistung von «Kanton Solothurn Tourismus» und «Pro Infirmis», die man kennen sollte.

Die «Hotelliste» gehört seit mehreren Jahren zum Dienstleistungsangebot von «Kanton Solothurn Tourismus». Was einst als einfache Hilfsliste bei Anfragen und Auskünften schnell zur Hand genommen werden konnte, verdient heute das Attribut «professionell». Nachahmenswert ist vor allem auch, dass – effektiv als Dienst am Kunden – eine Zusammenarbeit von ganz unterschiedlichen Institutionen möglich geworden ist.



Mit einer eigens durchgeführten Datenvollerhebung sind alle Übernachtungsmöglichkeiten im Kanton erfasst, aktualisiert und mit Zusatzinformationen ergänzt worden. Neu findet man in der «Hotelliste» nun auch die Gasthäuser mit nur wenigen Zimmern und einfacherer Ausstattung, Unterkunftsmöglichkeiten für Gruppen, Informationen über Mehrbettzimmer usw. Die Informationen zur vorhandenen Infrastruktur sind für alle Betriebe sehr detailliert erfasst und lassen keine der gängigen Fragen unbeantwortet.

Erwähnens- und bemerkenswert ist, dass alle Eingaben der Anbieter auf Rollstuhlgängigkeit durch Pro Infirmis vor Ort überprüft worden sind.

Auch Gäste, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, sollen einen Aufenthalt im Kanton Solothurn immer in angenehmer Erinnerung behalten und sich wohl fühlen. RollstuhlfahrerInnen können sich

mit dieser Liste also darauf verlassen, dass sie nicht im Lift stecken bleiben und z.B. auch das Bad inklusive Nasszelle entsprechend benutzt werden kann.

Die «Hotelliste» – obwohl bewusst einfach realisiert – überzeugt vor allem auch in Bezug auf Übersichtlichkeit. Sie ist Beispiel dafür, dass bei gut durchdachten Ansprüchen an das Handling ohne weiteres und ohne Einbussen auf Hochglanz und Farben verzichtet werden kann.

Die Liste ist ein praktisches Hilfsmittel und soll möglichst immer aktuell sein. Sie wird deshalb künftig jährlich updatet und neu aufgelegt. Unter dem Jahr findet man die aktualisierten Daten,

zusätzliche und detailliertere Spezifikationen sowie natürlich weitere touristische Informationen online auf <http://www.mysolothurn.com>.

Die kostenlose Hotelliste ist zu beziehen bei:

Kanton Solothurn Tourismus,
Hauptgasse 69, 4500 Solothurn
Telefon 032 626 46 56,
E-mail: info@mysolothurn.com
oder bei
Pro Infirmis Olten,
Martin-Disteli-Strasse 2, 4600 Olten
Telefon 062 297 1080,
E-Mail: patricia.stuber@proinfirmis.ch

Wenn man in die falsche Richtung läuft, hat es keinen Zweck, das Tempo zu erhöhen!



Ihre Mobilität ist unser Ziel...

Nebst einem grossen Sortiment an Gehwagen (Rollatoren) finden Sie bei uns auch sämtliche Hilfsmittel für die spitalexterne Pflege wie z.B.:

- Hilfsmittel für Bad/WC/Dusche
- Patientenlifter
- Gehhilfen wie Gehstöcke, Unterarmgehstützen usw.
- Rollstühle (Invacare, Küschall)
- Elektrische Rollstühle, Zusatzantriebe und vieles mehr.

Hier einige Beispiele aus unserem Sortiment:

Rollatoren in grosser Auswahl: Aus über 15 verschiedenen Modelle finden Sie garantiert das passende Modell !



Modell City, Farbe rot.
(Fr. 243.- inkl. MwSt)



Modell WK 017 aus Aluminium
oder WK018 aus Stahl.
(Fr. 365.85 oder
Fr. 300.20 inkl. MwSt.)



Modell WK020 aus Aluminium
mit Tasche anstelle Korb.
(Fr. 429.30 inkl. MwSt.)

Rollstühle und Elektrorollstühle: Auch in diesem Bereich bieten wir ein Komplettsortiment an.

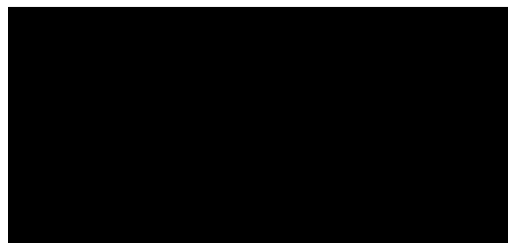


Standard- und Aktivrollstühle.
(Bild: Action 2000LT)



Elektrorollstühle für sämtliche
Anwendungsgebiete
Bild: Storm3

Weitere Informationen
finden Sie auch im Internet
unter:
www.gloorrehab.ch



Pflegebetten mit allem Zubehör. Auch
Tempur-Matratzen und Kissen.
Bild: Pflegebett Westfalia

Verlangen Sie die kostenlosen Unterlagen !

Gloor Rehabilitation & Co AG **Mattenweg 222** **CH - 4458 Eptingen**
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53 mail@gloorrehab.ch www.gloorrehab.ch

WENN DIE EINE SEITE VON DER ANDEREN ERFÄHRT

Neues Angebot für Menschen mit einer Behinderung im Kanton Baselland

Viele körperlich behinderte Menschen wollen gerne zu Hause leben. Doch ohne Hilfe geht es bei manchen nicht, falls nicht Angehörige, Dritte oder Institutionen ihnen die Hand reichen und unter die Arme greifen. Doch wie erfahren die Menschen mit einer körperlichen Behinderung von den Angeboten, die andere erbringen oder erbringen würden? Hier werden die Beratungsstellen für Behinderte BL in Liestal aktiv.

Assistenzdienstleistungen sind alle unterstützenden Dienstleistungen, die durch Dritte erbracht werden, damit Menschen mit einer Körperbehinderung in einer eigenen Wohnung leben können. In folgenden Bereichen kommen die Assistenzdienstleistungen zum Tragen: Pflege, Haushalt, Begleitung, Freizeitaktivitäten und Entlastung von Angehörigen.

Nach einer über zwei Jahre dauernden Projektphase, an der auch die IVB aktiv beteiligt war, hat die Stiftung Mosaik am 1. Oktober 2002 die «Informationsstelle Assistenzdienst Baselland» ins Leben gerufen, weil sie in der täglichen Arbeit immer wieder mit dem starken Bedürfnis von körperlich behinderten Menschen konfrontiert wurde, mehr Selbständigkeit zu leben; selbständig zu wohnen. Dieser Vermittlungsdienst ist kostenlos. Ziel der Informationsstelle ist die vorhandenen Assistenzdienst-Anbieter und Menschen mit einer Körperbehinderung, die nach Assistenzdienstleistungen suchen, in Kontakt miteinander zu bringen.

Die Trägerschaft der «Informationsstelle Assistenz-

dienst Baselland» ist die Stiftung Mosaik in Liestal, die auch die Beratungsstellen für Behinderte in Baselland, die Wohnschule Basel und Ambulant Begleitetes Wohnen (AmBeWo) führt und von der ZEWO als gemeinnützig anerkannt ist. Das Angebot wird bei der Beratungsstelle angegliedert.

Am Geld solls nicht scheitern. Stellen, die Assistenzdienste anbieten, gebe es genügend, betont Christine Pannier, die Projektleiterin der neuen Informationsstelle anlässlich einer Pressekonferenz. Neben dem Roten Kreuz, der Spitex, dem Invalidenverband, Compagna und anderen Organisationen würden auch zahlreiche lokale Vereine Begleit- und Assistenzdienste in verschiedenen Formen zu verschiedensten Konditionen anbieten. Aufgabe der Informationsstelle wird es nun sein, für die Menschen mit Körperbehinderungen den richtigen Assistenzdienst herauszusuchen. «Wenn Schwierigkeiten bei der Finanzierung auftauchen, schreiben wir auch Gesuche an Stiftungen», erklärt Christine Pannier, die die Informationsstelle leitet und zwischen Behinderten und Assistenzdiensten vermitteln wird. «Niemand soll aus finanziellen Gründen auf Assistenzdienste verzichten», meint Pannier weiter. Ziel ist es aber, diese Vermittlungsarbeit in zwei Jahren an eine Selbsthilfeorganisation weiterzugeben.

Interessierte erreichen die «Informationsstelle Assistenzdienst Baselland» jeweils von Dienstag bis Freitag telefonisch unter der Nummer der Projektleiterin Christine Pannier: 061 926 89 08 oder schriftlich per E-Mail:

christine.pannier@stiftungmosaik.ch



«KOMM UND STAUNE» Spezieller IVB-Abendverkauf im MParc Dreispitz am «Tag der Menschen mit einer Behinderung»

Im Sinne eines «Geburtstagsgeschenkes» organisierte die 70-jährige IVB in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft MIGROS Basel einen zusätzlichen Abendverkauf für Menschen mit einer Behinderung in der Region Nordwestschweiz. Die einmalige Weihnachts-Verkaufsausstellung «Komm und Staune» im MParc Dreispitz wurde am 3. Dezember 2002 für eine Stunde speziell geöffnet, damit Behinderte und Betagte diese in aller Ruhe, fernab des üblichen Vorweihnachts-Einkaufsstresses, geniessen konnten.



Doch nicht nur diese wirklich sehenswerte Abteilung war an diesem besonderen Tag geöffnet, sämtliche anderen Abteilungen und Geschäfte blieben bis 21.15 Uhr offen und luden die Besucher zum Verweilen und ungestörten Einkaufen ein. Auch der gesellschaftliche Teil kam nicht zu kurz, das Restaurant im ersten Stock war bis 22.15 Uhr geöffnet.

Über 150 Menschen mit einer Behinderung nutzen dieses einmalige Angebot und besuchten den speziellen Abendverkauf im MParc Dreispitz.



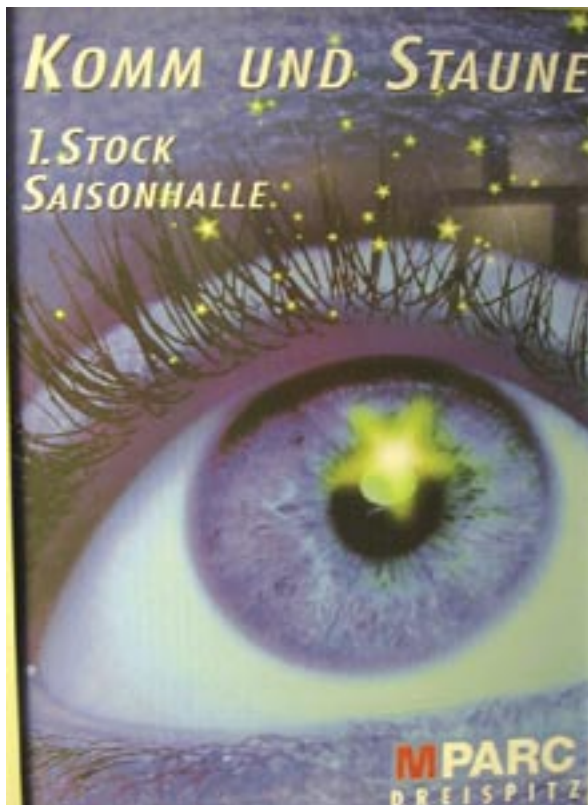
Wie schon am «offiziellen AKI-Abendverkauf» eine Woche vorher stand der IVB-Behindertentransport im Einsatz und transportierte kostenlos alle Mobilitätsbehinderten von Zuhause zum MParc und zurück.

Als krönender Abschluss erhielt zudem jeder Besucher vom extra eingeflogenen Samichlaus samt Schmutzli ein kleines Präsent.



Wir möchten es nicht versäumen, an dieser Stelle allen Beteiligten für die grossartige Unterstützung ganz herzlich zu danken. Allen voran der Leitung und den MitarbeiterInnen des MParc Dreispitz und der angeschlossenen Ladengeschäfte. Aber auch den zahlreichen HelferInnen und SameriterInnen gehört ein grosses Dankeschön.

Haben Sie alle doch mitgeholfen, dass dieser Abend für alle Beteiligten ein wunderschönes Erlebnis wurde.



MPARC
DREISPITZ



TERMINE 2003 EUROPÄISCHES JAHR DER MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

2. Februar	IVB-Mitgliederversammlung im Kronenmattsaal Binningen
8. Februar	CHARIVARI Generalprobe im Volkshaus (Gratiseintritt)
14. - 23. Februar	MUBAplus und GESUND
22. Februar	«Monstre-Drummeli» Generalprobe (Gratiseintritt)
3. März	Rotstab-Cabaret im KV-Saal Liestal (Gratiseintritt)
10./12. März	Basler Fasnacht – IVB auf dem Claraplatz
13. April	71. IVB-Generalversammlung im Kronenmattsaal Binningen
25. Mai	IVB-Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal Binningen
8./9. August	IVB-Sommernachtsfest auf dem Theaterplatz Basel
29. - 31. August	900 Jahre Oberwil - IVB-Bar am Dorffest
7. September	IVB-Schweizerreise
September	3. IVB-Gleichstellungstage
25.10. - 2.11.	IVB an der hermäss'03 Sonderschau «Star of Life»
25.10. - 11.11.	IVB an der Herbstwarenmesse mit Verkaufsstand auf dem Petersplatz
25. November	Abendverkauf für Behinderte
3. Dezember	Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen
21. Dezember	IVB-Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal Binningen





 **NATIONAL
VERSICHERUNG**

Regionaldirektion Basel

Voellmy + Co.

Schreinerei Innenausbau Möbel

Im Surinam 73 • CH-4058 Basel • Tel. 061 685 90 60 • Fax 061 685 90 61

Schränke • Türen • Küchen • Möbel nach Mass • Möbelrestaurationen
Polsteratelier • Wohnberatung • CAD / CNC Bearbeitungen

INSERAT BDV

P.P
4002 Basel

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden

Ich interessiere mich für weitere Informationen über
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____ Unterschrift _____